



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Tagen standen der AGV ebenso wie weite Teile Lüdenscheids unter dem Eindruck eines großen Verlustes: Der langjährige Vorsitzende unseres Verbandes, Dr. h.c. Helmut Kostal verstarb plötzlich und unerwartet am 6. November 2015 im Alter von 70 Jahren. Helmut Kostal führte den AGV als Vorsitzender erfolgreich über 22 Jahre von 1985 bis 2007. Er setzte sich erfolgreich für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und der Arbeitsplätze ein – regional und überregional, unter anderem auch in den Führungsgremien unseres Dachverbandes Metall NRW.

Sein besonderes Augenmerk galt stets der Geburtsstadt Lüdenscheid sowie den Menschen und Unternehmen der Region. Helmut Kostal forderte die heimischen Schulen, der neue Studienort Lüdenscheid der Fachhochschule Südwestfalen sowie vor allem die Phänomenta waren ihm persönliche Herzensanliegen. Zahlreiche Auszeichnungen wie das Bundesverdienstkreuz am Bande, der Ehrenring der Stadt Lüdenscheid und die Ehrendoktorwürde der Universität Witten/Herdecke zeugen von seiner großen Wertschätzung.

Die Region und die Stadt Lüdenscheid, die Mitgliedsunternehmen und der AGV haben einen aufrechten Menschen, einen engagierten Fürsprecher und Förderer, einen weltweit erfolgreichen und heimatverbundenen Unternehmer verloren. Wir werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Christian Lepping

Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes
der Metall- und Elektro-Industrie Lüdenscheid e. V.

Die Themen:

Aus der Region:

- Bilanz des Ausbildungsjahres 2014/15
- Interview mit Karin Käppel, Agentur für Arbeit
- Besuch im Technikzentrum Südwestfalen

Aus dem AGV:

- Berufsparcours in Lüdenscheid
- Mini-Phänomenta ein Erfolg
- Stipendien für Studierende

Aus der Wirtschaftspolitik:

- Werkverträge

Aus der Region: Bilanz des Ausbildungsjahres 2014/15

Trend zum Bewerbermarkt

Die Agentur für Arbeit Iserlohn hat im Oktober mit den Partnern aus Arbeitgeberverbänden, Kammern und Gewerkschaften Bilanz für das Ausbildungsjahr 2014/15 gezogen. „Im Vergleich zu den vergangenen Jahren hat sich die Situation deutlich zugunsten eines Bewerbermarktes gewendet. Mit Bilanz des Ausbildungsjahres 2014/15 ist dies gerade einmal in vier von 30 Agenturbezirken in Nordrhein-Westfalen der Fall. Die Chancen auf einen Ausbildungssplatz werden für suchende Bewerber grundsätzlich einfacher, wohingegen die heimische Wirtschaft mehr denn je angehalten ist, ihre Strategie der Nachwuchskräftegewinnung noch deutlicher zu hinterfragen und auf diese aktuellen Gegebenheiten hin anzupassen“, resümiert Agenturchefin Karin Käppel das Beratungsjahr 2014/15. Auch deswegen haben sich Mitgliedsunternehmen, so AGV-Geschäftsführer Christian Lepping, an der neuen Initiative zur Berufsfeldererkundung beteiligt. Dadurch soll Jugendlichen ein erster Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt gegeben und ihr Interesse an einer betrieblichen Ausbildung geweckt werden. „Positiv ist, dass die Auszubildendenzahlen in den AGV-Mitgliedsunternehmen sogar leicht gestiegen sind. Dies gilt erst Recht, weil die duale Berufsausbildung gerade für die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen, die regelmäßig ausbilden, oft eine organisatorische und finanzielle Herausforderung ist“, so Lepping.

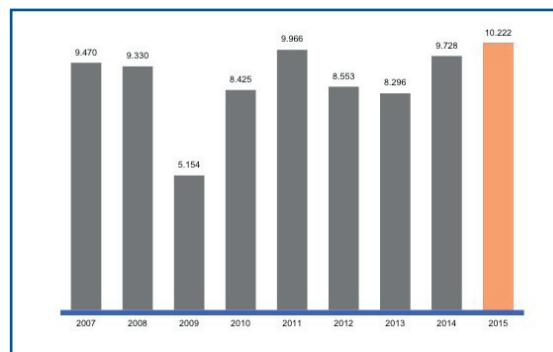
Weitere Informationen zur Berufsfeldererkundung unter:
www.berufsfeld-erkundung-mk.de



Ausblick in die Arbeitswelt

Frage: Frau Käppel, wie hat sich der Arbeitsmarkt im Märkischen Kreis im Oktober entwickelt?

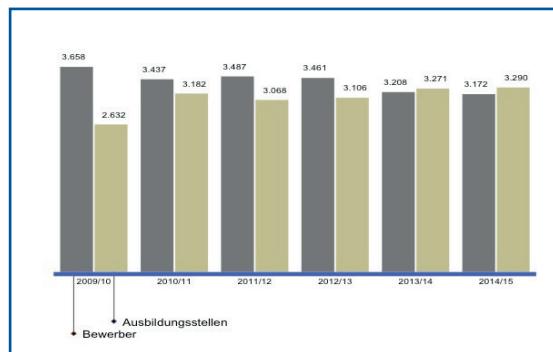
Antwort: Mit insgesamt 10.222 gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Stellen in diesem Jahr haben wir ein neues Rekordniveau erreicht, welches für positive Effekte am Arbeitsmarkt sorgt, nämlich steigende Beschäftigung und sinkende Arbeitslosenzahlen. Der Arbeitslosenbestand war zuletzt im Dezember 2011 niedriger und das ist eine Entwicklung, die uns sehr freut. Während sich die Chancen für Arbeitssuchende kontinuierlich verbessern, bedeutet es bei der Gewinnung von Fachkräften für Arbeitgeber, sich für neue Wege der Personalgewinnung zu öffnen. Der Arbeitgeberservice wird nicht müde, mit Arbeitgebern ins Gespräch zu gehen und alternative Formen der Personalgewinnung zu besprechen. Beispielsweise gehören da diverse Förderinstrumente dazu, wie auch das Abweichen der Arbeitgeber von hohen Personal-Anforderungen.



Karin Käppel,
Agentur für Arbeit
Iserlohn
Vorsitzende der
Geschäftsführung

Frage: Ende Oktober haben Sie auch die Bilanz des Ausbildungsjahres 2014/15 veröffentlicht. Wie schaut diese im Einzelnen aus?

Antwort: Sehr positiv ist, dass die heimischen Unternehmen der Arbeitsagentur 3.290 Ausbildungsstellen gemeldet haben, was auch im Bereich der Ausbildung als neues Rekordhoch zu verzeichnen ist. Der Wille ist da – jedoch lässt sich deutlich anhand der hohen Zahl der noch unbesetzten Stellen erkennen, wie viele Arbeitgeber nicht den gewünschten beruflichen Nachwuchs finden konnten. Dies ist insbesondere im Bereich der Metallverarbeitung sowie im Handwerk der Fall. Beispielsweise wurden uns 85 Stellen im Bereich der Elektrotechnik gemeldet, während in dieser Berufsgruppe lediglich 24 Bewerber eine Ausbildung suchen. Die nackten Zahlen sehen positiv aus, wir haben aber genug zu tun und kennen – gemeinsam mit den Partnern des Ausbildungsmarktes – unsere Baustellen. Und genau da gilt es weiter anzusetzen.



Frage: Ihr Chef Herr Weise ist nun auch Chef des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Welche Aufgaben kommen hinsichtlich der Flüchtlingsströme auf die Arbeitsagentur zu. Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation?

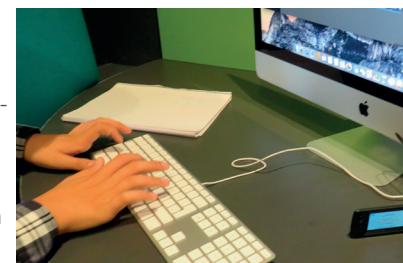
Antwort: Die Flüchtlingsthematik ist das derzeit dominierende Thema. Auch für die Bundesagentur und das Jobcenter ist das Thema von immer größerer Bedeutung. Beide haben frühzeitig begonnen, sich auf die wachsende Zahl von Flüchtlingen vorzubereiten. Das Thema ist hochkomplex und DEN Flüchtling gibt es nicht. Es gibt Ausnahmeregelung über Ausnahmeregelung. Jeder wird daher individuell und im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten behandelt und gefördert. Und damit die Flüchtlinge direkt zum richtigen Ansprechpartner bei Arbeitsagentur oder Jobcenter gelangen, haben wir uns im Sinne der Flüchtlinge mit den Ansprechpartnern im Märkischen Kreis – den Bleiberechtsnetzwerken und Kommunen – beraten und vernetzt. Die Bundesagentur hat die Integration von Flüchtlingen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt an fünf Standorten im Bundesgebiet erprobt. Von diesen können wir profitieren und wissen, dass es auf eine gute Kundensteuerung, auf frühzeitige Sprachkurse sowie Anerkennung von Abschlüssen sowie eine optimale Vernetzung zu den Partnern der Region ankommt.

Schnittstelle zwischen Schule und Wirtschaft

Ein Jo-Jo - eigentlich ein Kinderspielzeug für zwei bis drei Euro; ein kupferfarbener Messingchip, der nützlich beim Einkaufen ist, oder eine per Handsensor und App gesteuerte Hausinstallation, die das Leben vereinfacht – fast jeder kennt diese Dinge.

Aber was steckt dahinter? Wie wird so etwas überhaupt hergestellt? Welche technischen Prozesse werden benötigt?

Diesen Fragen gehen seit Mai 2015 Schulklassen im Technikzentrum Südwestfalen auf den Grund. Schüler ab der siebten Klasse stellen selbst diese Dinge her oder programmieren sie. Dabei arbeiten sie in Teams in verschiedenen Bereichen, die Abteilungen von Unternehmen nachempfunden sind, und nutzen die ihnen zur Verfügung gestellten Maschinen und Geräte.



Im Team Finanzen geht es unter anderem darum, die tatsächlichen Fertigungskosten mit den Markterwartungen für den Kauf des Produktes abzulegen und anzupassen. Sonst ist das Unternehmen schneller insolvent als es produzieren kann. Welche Form und Farbe sollte das Produkt haben? Mit solchen Fragen beschäftigt sich das Team Marketing, das auch überlegt, ob und wie das Produkt oder das Unternehmen beworben werden soll. Im Labor werden das Produkt und seine Werkstoffe erforscht, Qualitätsstandards entwickelt und das fertige Produkt entsprechend geprüft. Die eigentliche Fertigstellung übernimmt das Team Produktion. Dies ist nicht immer ganz einfach - für keines der Teams.

Nach einer kurzen Begrüßungsrede lernen die Schüler die einzelnen Teams und die Aufgaben kennen. Jede Gruppe muss besetzt sein. Schon hier werden die Sozialkompetenzen der Schüler getestet, denn die eigenständige Aufteilung bietet enormes Konfliktpotential. Wer übernimmt die Rolle der Teamsprecherin oder des Teamsprechers?

Zum Abschluss stellen alle Teams ihre Endergebnisse vor. Dann die Manöverkritik: Häufig stellt sich heraus, dass der Tag ziemlich anstrengend war und die Schüler erstaunt sind, was alles berücksichtigt werden muss, um erfolgreich zu produzieren. Geschafft, aber mit dem Gefühl auch etwas Positives erreicht zu haben, verlassen sie nach etwa 7 Stunden das Technikzentrum Südwestfalen.

Die Resonanz der Schulen, die Module des Technikzentrums zu besuchen, wächst stetig. Praxisnah werden den Schülern Wirtschafts- und Unternehmensprozesse nähergebracht. Dies liegt auch daran, dass im Technikzentrum Südwestfalen die Möglichkeit besteht, unterschiedliche Themen wie Kunststofftechnik, Oberflächentechnik, Gebäudesystemtechnik und Metalltechnik zu bearbeiten. Dies gelingt ihnen, da alle Module die Kernlehrpläne und Kompetenzerwartungen der einzelnen Schulformen berücksichtigen. So können die Schulen die Module aktiv in ihre Lehrpläne und Unterrichtseinheiten einbinden.

Im Technikzentrum Südwestfalen engagieren sich Unternehmen für die Fachkräftesicherung in der Region. Bringen auch Sie sich ein!



Technik, Naturwissenschaften und Co. machen Spaß und sind für jeden etwas! Das beweist das Technikzentrum Südwestfalen seit Mai 2015.

Das außerschulische Schülerlabor befindet sich im Altbau der Phänomenta in Lüdenscheid.

Weitere Informationen unter:
www.talentevonmorgen.de



Etwa 290 Schüler nahmen Ende September am Berufsparcours in der Hauptschule Stadtpark in Lüdenscheid teil

Der Berufsparcours wird vom AGV in Kooperation mit dem Technikzentrum Minden-Lübbecke angeboten.

Für die teilnehmenden Mitgliedsfirmen des AGV ist der Berufsparcours ein attraktives Angebot, um potenzielle Praktikanten oder Auszubildende kennenzulernen. Die Unternehmen stellen den Schülern praktische Aufgabenstellungen und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Die Firma Lumberg Connect aus Schalksmühle zum Beispiel war das zweite Mal bei einem Berufsparcours des AGV dabei. Ihr Ausbildungs- und Werkzeugbauleiter Martin Eilbrecht findet es gut, dass man in den kleinen Gruppen an den Tischen einen direkten Kontakt hat und über die zu lösende Aufgabe schnell ins Gespräch kommt. Auch Birgit Teuscher, Personalverantwortliche der Firma Kaiser aus Schalksmühle, ist beeindruckt, wie sich die Schüler mit den anspruchsvollen Aufgaben auseinandersetzen. Unter anderem mussten Kunststoffprodukte anhand von Beschreibungen der Eigenschaften verschiedenen Granulaten zugeordnet werden. Birgit Teuscher begrüßt diesen praxisorientierten Einblick in Berufsbilder, für



die Auszubildende gesucht werden. Für das Team der Firma Kostal ist das gemeinsame Arbeiten an den Aufgaben eine gute Möglichkeit, um festzustellen, ob man mit den Jugendlichen auf einer Wellenlänge ist. Das kann dann auch oft schon ein erster Schritt ins Praktikum sein, das wiederum zu einer Lehrstelle führen kann. Peter Zeisberg und Jürgen Linnepe sind in den Unternehmen zuständig für Ausbildung und nehmen regelmäßig an den Berufsparcours des AGV teil.



Aus der Region: Mini-Phänomenta wieder vor Ort

Mini-Phänomenta ist ein Erfolg

Einmal nicht an einer Grundschule: Die Mini-Phänomenta macht Station in der Schule an der Höh in Lüdenscheid, einer Förderschule des Märkischen Kreises. Dort werden Kinder mit geistigen Behinderungen vom ersten bis zum zwölften Schuljahr unterrichtet.

Mit großer Begeisterung setzten sich die Schüler aller Altersstufen mit den Versuchen auseinander und probierten ganz unbefangen die Experimente aus. Ziel war es, dass die Schüler sich überhaupt mit technischen Zusammenhängen auseinandersetzen.

AGV-Geschäftsführer Christian Lepping informierte sich vor Ort über die Berufsförderung an der Schule sowie die Chancen der Schüler auf dem Arbeitsmarkt. In der Berufspraxisstufe

Win-Win beim Berufsparcours. Der Berufsparcours erreicht viele Jugendliche und erhöht die Chance, dass Auszubildende und Ausbildende sich rechtzeitig kennenlernen.

werden den Jugendlichen beispielsweise wichtige Kernkompetenzen vermittelt. Sie erhalten ganz gezielte Förderungen, die ihre individuellen Möglichkeiten berücksichtigen.

Darüber hinaus hat der AGV die Ausleihe der Versuchsstationen der Mini-Phänomenta in der Grundschule Lösenbach in Lüdenscheid möglich gemacht.



Aus dem AGV: Stipendien für Studierende

Stipendien: AGV unterstützt Studierende in Lüdenscheid

„Gemeinsam junge Talente fördern“ - unter diesem Leitsatz hat Prof. Dr. Claus Schuster, Präsident der Fachhochschule Südwestfalen, im Rahmen einer Feierstunde erneut die Urkunden des Deutschlandstipendiums an die Studierenden überreicht. Er konnte stolz verkünden, dass in diesem Jahr 185 Stipendien vergeben werden konnten - so viele wie nie zuvor und so viele wie an keiner anderen Hochschule in NRW. Der AGV beteiligt sich an diesem Programm zur Förderung zukünftiger Fachkräfte und finanziert drei Stipendien für Studierende am Studienort in Lüdenscheid.



Weitere Informationen unter:
www.deutschland-stipendium.de

Kristina Junge
beglückwünscht alle
Stipendiaten
aus Lüdenscheid

Werkverträge - zu Unrecht in der Kritik

Von Hubertus Pellengahr, Geschäftsführer der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)

Wider besseren Wissens: Die Gewerkschaften werden nicht müde, Werkvertragsnehmer als Beschäftigte zweiter Klasse darzustellen und Regulierungen zu fordern. Dies ist jedoch völlig unbegründet und muss entkräftet werden!

Jeder kennt und nutzt Werkverträge fast täglich: Wer sein Auto zur Reparatur gibt, schließt einen Werkvertrag mit der Werkstatt ab – und auch wenn es um Zahnersatz oder eine Zahnschraube geht, ist das nichts anderes als ein Werkvertrag. Denn immer geht es darum, einen Spezialisten zu beauftragen, der etwas gut und idealerweise auch günstiger herstellen kann. Werkverträge sind da ein bewährtes Erfolgsmodell. Das Bürgerliche Gesetzbuch regelt Werkverträge seit mehr als 100 Jahren.

Jedes Unternehmen entscheidet, was es selbst am besten herstellen kann und was Spezialisten über Werkverträge beitragen können, beispielsweise besonderes Know-how oder die Vormontage von Bauteilen, die ein Experte effizienter erbringen kann. Gerade diese Arbeitsteilung macht Deutschland so erfolgreich: Weil jeder das macht, was er am besten kann. Für viele Unternehmer sind Werkverträge unverzichtbar. Neue staatliche Regulierungen würden die Zusammenarbeit nur unnötig verkomplizieren.

Selbstständige Werkvertragsnehmer verdienen überdurchschnittlich gut. Dazu gilt: Selbstständige, die ihre Leistungen im Rahmen von Werkverträgen erbringen – wie Handwerker, IT-Spezialisten oder Ingenieure – sind meist besser qualifiziert und verdienen besser als abhängig Beschäftigte. Das zeigt eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der INSM. Und: Hat ein Werkvertragsunternehmer Angestellte, gelten für diese selbstverständlich alle Rechte und Schutzbestimmungen wie für jeden Arbeitnehmer. Gegen wirklichen Missbrauch gibt es längst Gesetze. Die wenigen vorliegenden Forschungsergebnisse liefern keine Belege dafür, dass die Zahl von Werkverträgen oder gar deren Missbrauch zunehmen. Eine strengere staatliche Regulierung von Werkverträgen, die sachlich nicht zu begründen ist, würde den Wirtschaftsstandort Deutschland und den Arbeitsmarkt unnötig gefährden. Dieses bewährte Erfolgsmodell darf nicht durch schlechte Regulierung kaputt gemacht werden!

Hinweis:

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.



Hubertus Pellengahr

Geschäftsführer
Initiative Neue Soziale
Marktwirtschaft

Die INSM-Broschüre
„4 Fakten zu Werkverträgen“
finden Sie zum kostenlosen
Download unter:
www.insm.de/publikationen

Impressum

Herausgeber:
Arbeitgeberverband der
Metall- und Elektro-Industrie
Lüdenscheid e. V.
Staberger Straße 5
58511 Lüdenscheid

Verantwortlich
für den Inhalt:
RA Christian Lepping

Redaktion:
RA Christian Lepping,
Bettina Görlitzer

Fotos:
Bettina Görlitzer,
Agentur für Arbeit,
Technikzentrum Südwestfalen,
INSM

Layout:
PAGA Werbung